

Landshuter Zeitung vom 20.11.2020

„90 Sprachtandems in der fala“

„Die Chemie muss stimmen“

Erfolgsmodell „Café Deutsch“: 90 Sprachtandems gibt es aktuell unter dem Dach der Fala

Von Bernhard Beez

Dilara* stammt ursprünglich aus dem Iran, kam als Flüchtling vor einiger Zeit nach Landshut. Gerne würde die gelernte Schneiderin ihre Deutschkenntnisse mit ehrenamtlicher Unterstützung weiter verbessern. Damit steht die 52-Jährige nicht allein da: Auch die junge Kurdin Shirin*, Ingenieur Roman* aus Moldawien und Rogunscho* aus Tadschikistan sind mit diesem Wunsch an die Freiwilligenagentur Landshut (Fala) herangetreten. Aktuell gibt es um die 90 sogenannte Sprachtandems unter dem Dach der Fala, um die 20 Menschen aus aller Welt stehen noch auf der Warteliste. „Das ist für uns ein unheimlich wertvolles Projekt, weil es für beide Seiten einen sehr niederschweligen Einstieg in die freiwillige Integrationshilfe darstellt“, sagt Fala-Geschäftsführerin Elisabeth-Maria Bauer. Sie hat gemeinsam mit der Integrationslotsin Stefanie Schüßler dieses Programm, das seit dem Jahr 2014 unter dem Motto „Café Deutsch“ läuft, aufgebaut.

Was ist genau unter einem „Sprachtandem“ zu verstehen? „Wir versuchen, für jeden Migranten, der seine Deutschkenntnisse verbessern will, einen Sprachpaten zu finden“, erläutert Bauer. Dabei soll es sich aber nicht um einen Sprachunterricht handeln; viel-



In regelmäßigen Gesprächen mit einem Sprachpaten erhalten Migranten die Gelegenheit, ihre Deutschkenntnisse entscheidend zu verbessern. Symbolfoto: dpa/Alexander Hein

mehr geht es darum, einmal die Woche eine Verständigung auf persönlicher Ebene zu erzielen. Das kleinteilige Format hat gerade in der Corona-Zeit einen großen Vorteil, wie Bauer sagt: „Es ist und war zu jeder Zeit möglich, dass sich zwei Personen treffen. Aber natürlich können die Gespräche derzeit auch telefonisch, per Skype oder über Zoom ablaufen.“

Viele haben keinen Zugang zu einem Sprachkurs

Das Angebot richtet sich in erster Linie an erwachsene Flüchtlinge, für die das „Café Deutsch“ oft die erste Möglichkeit darstellt, einen Kontakt zu Einheimischen aufzubauen. „Viele haben keinen Zugang zu einem Sprachkurs. Für diese Menschen ist es die einzige Gelegenheit, neben dem Selbststudium Deutsch zu sprechen.“ Andere würden hingegen bereits über ein sehr beachtliches Sprachniveau verfügen und das Programm nutzen, um sich gezielt auf eine Prüfung vorzu-

bereiten. Aber nicht nur bei den Migranten, auch bei den potenziellen Paten findet das Programm großen Anklang. „Im Prinzip kann es jeder machen, man muss dazu kein ausgebildeter Sprachlehrer sein“, sagt Bauer. Die jüngste Sprachpatin ist eine 18-jährige Schülerin, die älteste ist 85 Jahre alt – und findet es laut Bauer fürchterlich, während Corona nur eingeschränkt helfen zu können. Ein großer Vorteil für die ehrenamtlichen Helfer sei die hohe Flexibilität, die man dabei besäße. Es gebe keine festen Termine, so dass das Ganze auch für Berufstätige oder Mütter beziehungsweise Väter recht einfach zu organisieren sei.

Um die Organisation kümmert sich das Team der Fala. „Wir schauen, dass wir beide Seiten so zusammenbringen, dass es passt“, sagt Schüßler. Beispielsweise könne der berufliche Hintergrund eine Rolle spielen, das gleiche Hobby oder das Alter. Auch bei den ersten Treffen ist Stefanie Schüßler mit dabei: „Man muss natürlich schauen, ob die Chemie zwischen Helfer und

Migrant stimmt. Wenn das nicht der Fall ist, macht es ja keinen Sinn.“ Und natürlich werden die Sprachpaten zu Beginn intensiv beraten, etwa in Freiwilligenprogrammen. „Zum Beispiel wird da der Umgang mit möglichen Traumata unter den Flüchtlingen besprochen.“

Gemeinsam kochen, zusammen wandern

In erster Linie sollen die Treffen auf „neutralem Boden“ stattfinden, etwa im Haus international“ oder in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt. Aber mittlerweile hat sich zwischen manchem Migranten und seinem Sprachpaten schon eine derart vertraute Beziehung entwickelt, dass man gemeinsame Unternehmungen wie etwa Wanderungen unternimmt. Oder auch zuhause gemeinsam kocht. „Wir schreiben da nichts vor, das muss jeder für sich selbst entscheiden“, sagt Schüßler.

Was laut Bauer für ein ehrenamtliches Programm sehr auffällig ist: Etwa zwei Drittel der Sprachpaten

sind männlich: „Das ist schon ungewöhnlich. Normalerweise sind auf dem Gebiet der Freiwilligenhilfe die Frauen deutlich in der Überzahl.“ Auf der Seite der Hilfesuchenden haben die Frauen die Männer hingegen mittlerweile ein- und überholt. „Das hängt lmkzum einen wohl mit dem Familiennachzug zusammen, zum anderen sind es Mütter, deren Kinder nun schulpflichtig geworden sind und die nun für solche Gespräche Zeit haben“, sagt Stefanie Schüßler.

Klar ist für die beiden Fala-Frauen eines: Die Migranten, die am Projekt „Café Deutsch“ teilnehmen wollen, zeigten damit ihr Interesse an „echter“ Integration. „In jedem Fall ist es ein Modell, das sich voll und ganz bewährt hat“, sagt Bauer

*Namen von der Redaktion geändert

Info

Sprachpaten sind weiterhin gesucht. Weitere Informationen dazu erteilt Stefanie Schüßler, Telefon 20662734 oder sts@freiwilligenagentur-landshut.de.